

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 10./Dezember 1958

Blatt 2467

Geehrte Redaktion!

=====

10. Dezember (RK) Am Samstag, dem 13. Dezember, wird Bürgermeister Jonas die neue 350 Meter lange Straßenbrücke, die über den Freudenauer Hafen und über den Donaukanal führt, eröffnen. Den Pressevertretern wird Gelegenheit geboten, nach der kurzen Eröffnungsfeier das interessante Bauwerk zu besichtigen. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller und seine technischen Mitarbeiter werden Ihnen mit Auskünften zur Verfügung stehen.

Treffpunkt: Samstag, den 13. Dezember, um 10 Uhr, beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Abfahrt mit Autobus. Rückkehr zwischen 12.30 und 13 Uhr.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Fahrt einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

+

Die Gemeinde Wien hat diese große Spannbetonbrücke im Hinblick auf den beabsichtigten Ausbau der Wiener Hafenanlagen errichtet. Damit wird der Hafen Freudenau und die Donaulände mit dem Hafen Albern verbunden. Derzeit muß noch ein 14 Kilometer langer Umweg über die Stadionbrücke gemacht werden. Die neue Brücke wird auch mit einer Umfahrungsstraße wesentlich zur Entlastung des zentralen Straßennetzes beitragen.

- - -

Ein Rekordsommer im Wiener Fremdenverkehr
=====

210 Beherbergungsbetriebe mit 11.851 Betten

10. Dezember (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr für das Sommerhalbjahr 1958. Demnach wurden von den Wiener Beherbergungsbetrieben in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober insgesamt 462.673 Fremde gemeldet, darunter 332.487 Gäste aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen in Hotels, Jugendherbergen und Campinglagern betrug 1.386.772. Im Vergleich mit dem Vorjahr sind um rund 45.000 Ausländer mehr nach Wien gekommen. Im Jahre 1937 wurden in Wien nur 289.698 ausländische Gäste gezählt. Die Zahl der Übernachtungen im Sommerhalbjahr 1958 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 114.000, erreichte aber dennoch nicht die Vergleichszahl mit dem Jahr 1937. Damals wurden bei einer geringeren Besucherzahl um rund 427.000 Übernachtungen mehr registriert.

Die meisten ausländischen Gäste kamen auch im Sommerhalbjahr aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 77.305. Aus den Vereinigten Staaten sind 59.081, aus Italien 27.196, aus Großbritannien 21.842, aus Frankreich 16.834, aus der Schweiz 16.536, aus Schweden 9.807, aus Holland 8.137, aus Belgien und Luxemburg 6.912 und aus Griechenland 6.220 Gäste nach Wien gekommen. Der Gästezustrom aus der Deutschen Bundesrepublik, aus den Vereinigten Staaten, aus Italien und aus Großbritannien war heuer größer als im Vorjahr.

In den Jugendherbergen waren 29.389 Jugendliche einquartiert, darunter 19.328 Ausländer. Die Campingplätze wurden von 13.443 Personen benützt.

Dem Bericht ist ferner zu entnehmen, daß insgesamt 210 Beherbergungsbetriebe mit 11.851 Betten zur Unterbringung der Fremden zur Verfügung standen. Im Sommerhalbjahr wurden zwei viertrangige Hotels und zwei Pensionen aufgelassen. Ein erst-rangiges und ein zweitrangiges Hotel wurden eröffnet. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Kapazität der Wiener Hotellerie um 500 Betten erhöht.

Auszeichnung von verdienten Kleingärtnern
=====

10. Dezember (RK) Bürgermeister Jonas wird Freitag, den 12. Dezember, um 11 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses vier verdiente Kleingärtner durch die Verleihung der Goldenen Ehrenplakette auszeichnen. Es handelt sich dabei um den Wiener Landesverbandsobmann a.D. Anton Hofstetter, den Obmann der Bezirksorganisation für den 22. Bezirk Dipl.-Ing. Roman Sarek, den Landesfachberater für Obstbau Paul Erfurth und den Vorsitzenden des Aufsichtsrates und Obmannes der Bezirksorganisation Ottakring Johann Böck.

- - -

Neuer Kindergarten und Mutterberatungsstelle in Margareten
=====

10. Dezember (RK) Samstag, den 13. Dezember, um 9 Uhr, wird Bürgermeister Jonas den neuen Kindergarten und die Mutterberatungsstelle der Stadt Wien in der städtischen Wohnhausanlage beim Matzleinsdorfer Platz im 5. Bezirk, Reinprechtsdorfer Straße 1 c eröffnen. Zufahrt: Straßenbahnlinien 6, 62, 65, 118.

- - -

Wiener Landesregierung fördert Expeditionsfilm
=====

10. Dezember (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl hat die Wiener Landesregierung beschlossen, dem Ethnologen Dr. Walter Dostal für die Herstellung eines Expeditionsfilmes über unbekannte Stämme Südarabiens 20.000 Schilling zur Verfügung zu stellen. Diese Bewilligung wird an die Bedingung geknüpft, daß eine Kopie des Filmes für Zwecke der Wiener Volksbildung gegen Ersatz der Herstellungskosten überlassen wird. Dr. Dostal wird die Forschungsreise unternehmen, um die Lebensweise und Gebräuche südarabischer Stämme durch Filmaufnahmen dokumentarisch festzuhalten. Aus dem Aufnahmematerial soll ein populär-wissenschaftlicher Film mit etwa einer Stunde Spieldauer hergestellt werden.

- - -

Bürgermeister Jonas ehrte Dienstjubilare der Stadtverwaltung
=====

10. Dezember (RK) Heute vormittag wurden im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses 13 Bedienstete des Magistrates, 22 Lehrpersonen und 30 Bedienstete der Städtischen Unternehmungen zur Vollendung ihres 40. Dienstjahres durch Bürgermeister Jonas beglückwünscht. Zur Feier hatten sich Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Dkfm. Nathschläger und Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner sowie Mitglieder des Personalausschusses eingefunden. Unter den Ehrengästen sah man die Direktoren der Wiener Stadtwerke mit Dr. Ing. Horak an der Spitze, die Dienststellenleiter sowie Vertreter der Gewerkschaft.

Nach Ansprachen der Amtsführenden Stadträte Riemer und Dkfm. Nathschläger beglückwünschte Stadtschulratspräsident Dr. Zechner die Jubilare zu ihrem Ehrentag. Im Namen der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und der Gewerkschaftssektion der Pflichtschullehrer gratulierten Sekretär Prischl und Direktor Schaffner.

Bürgermeister Jonas nahm dann die Überreichung der Dekrete vor. Er übermittelte den Jubilaren den Dank der Stadtverwaltung für alles, was sie in den vier Jahrzehnten im Dienst der Gemeinschaft geleistet haben. "In unserer Stadt", sagte er, "wurde seit Ende des Krieges außerordentlich viel geleistet. Wir wollen nicht selbstgefällig sein, aber wenn dieses Lob von Unbeteiligten ausgesprochen wird, dann dürfen wir es mit Genugtuung registrieren. Die Jubilare von heute haben das Recht, einen großen Teil der Erfolge unseres Wiederaufbaues für sich in Anspruch zu nehmen."

Im Namen der Jubilare dankte Senatsrat Dr. Dipl.-Ing. Sulke von den E-Werken der Stadtverwaltung für die ehrenvolle Würdigung ihrer Leistungen.

Im künstlerischen Teil der Feier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Der Orthocid-Kongreß im Wiener Rathaus
=====

10. Dezember (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend im Beisein von Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger sowie der Stadträte Bauer und Slavik die Delegierten des VI. Internationalen Orthocid-Kongresses, zu dem Fachleute für Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft aus 20 Staaten aller Kontinente nach Wien gekommen sind.

Bürgermeister Jonas begrüßte die Delegierten im Namen der Stadtverwaltung und wünschte ihren Fachberatungen die besten Erfolge. Als Sprecher der Delegierten dankte der Kongreßpräsident Van Buren, Paris, für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Zur Erinnerung an Hermynia zur Mühlen
=====

10. Dezember (RK) Am 12. Dezember wäre die Schriftstellerin Hermynia zur Mühlen 75 Jahre alt geworden.

Als Tochter eines österreichischen Diplomaten in Wien geboren, erwarb sie sich große Menschenkenntnis und rang sich zu einer geistigen Haltung durch, die in krassem Gegensatz zu ihrem aristokratischen Herkommen stand. Sie bekannte sich schon frühzeitig zur sozialistischen Idee und trat selbst aktiv für die Frauenbewegung ein. Seit 1917 lebte sie als freie Schriftstellerin. 1938 mußte sie ihre Heimat verlassen und ließ sich schließlich in London nieder, wo sie am 19. März 1951 starb. Hermynia zur Mühlen schrieb zahlreiche Bücher, in denen sie auch zu politischen Fragen Stellung nahm. Weiters verfaßte sie wertvolle Kindergeschichten und Märchen, die außerordentlich plastisch und farbig erzählt sind. Auch als Übersetzerin hat sie Bedeutendes geleistet.

- - -

Das Historische Museum der Stadt Wien übersiedelt
=====

Die Presse machte einen "Blick hinter die Kulissen"

10. Dezember (RK) Die Vertreter der in- und ausländischen Presse hatten heute Gelegenheit, das neue Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz zu besichtigen, das soeben eingerichtet wird. Stadtrat Mandl und der Direktor der Museen der Stadt Wien Dr. Glück, führten die Journalisten durch die Räume des neuen Hauses. Gerade im jetzigen Stadium hatten die Besucher die einmalige Gelegenheit, einen "Blick hinter die Kulissen" bei der Besiedlung eines großen Museums zu machen. Man gewann einen Einblick in die Schwierigkeiten und in die Arbeitsfülle, die die Aufstellung eines jeden Museums, ganz besonders aber eines kulturwissenschaftlichen, ergibt.

Es ist ein begreiflicher Wunsch der Bevölkerung, die das neue Haus fertig vor sich stehen sieht - und zwar gefühlsmäßig schon lange, obwohl es innen erst vor ganz kurzem für den Einzug der empfindlichen Kunstwerke halbwegs fertig geworden ist -, dieses Gebäude betreten zu dürfen, und darin zu finden, was man ihr versprochen hat.

Die Stadt Wien hat beschlossen, am 86. Geburtstag des verewigten Bundespräsidenten Dr. Theodor Körner das Museum zu eröffnen. Es ist dies der 24. April 1959. Es wurde ein Plan ausgearbeitet, um an diesem Tag möglichst eindrucksvoll zu zeigen, welchen Sinn das Bestehen eines Historischen Museums und die Errichtung eines neuen Gebäudes für dieses hat. Im Parterre und im ersten Stock des Gebäudes soll bis dahin die Daueraufstellung annähernd vollendet sein, sodaß man von der vorgeschichtlichen Zeit bis etwa 1780 durch die Geschichte Wiens wandern kann. Das oberste Stockwerk, in dem später das 19. und 20. Jahrhundert angeschlossen werden soll, dient bei der Eröffnung einem besonderen Zweck. Es wird dort in einer Sonderausstellung von Neuerwerbungen ein kennzeichnender Teil dessen gezeigt, was in den letzten zehn Jahren (1949 - 1959) zur Abrundung des Bestandes oder weil es abzuwandern drohte, dem alten Bestand hinzugefügt wurde. Es ist eine Art Rechenschaftsbericht über die Verwendung

der Budgetbeträge, und die Leitung des Museums hofft, daß man ihre Absichten gutheißen und das Zielbewußte dieser Art Erwerbungen erkennen wird.

Neben dieser besonderen wird noch die erste reguläre Sonderausstellung des Museums miteröffnet, die dem Wiener Kupferstecher, Zeichner und Verleger Hieronymus Löschenkohl gewidmet ist. Löschenkohl hat zwischen 1781 und 1806 weit über das vor ihm übliche Maß hinaus so gut wie jedes aktuelle Ereignis im Stich festgehalten, und zwar in einer Art, die vielfach modernes propagandistisches Denken vorwegnimmt. Das hinterlassene umfangreiche Werk zeigt eine ausgeprägte künstlerische Persönlichkeit. Die Stadt Wien besitzt die größte Sammlung seiner Werke, die für die Ausstellung durch Leihgaben aus der Albertina, aus dem Heeresmuseum, aus dem Kriegsarchiv und von anderen Stellen ergänzt wird. Ein Gesamtkatalog des Löschenkohlschen Werks konnte aufgestellt werden. Diese Sonderausstellung wird ebenso wie die der Neuerwerbungen einen wissenschaftlichen Katalog mit Abbildungen erhalten. Für die Grundaufstellung des Museums wird ein Führer ausgearbeitet. Daneben aber werden alle Gegenstände eine kurze Beschriftung erhalten, so daß nicht jeder Besucher die Kataloge kaufen muß.

Heute wird unter anderem an Hand der Maßnahmen für die Aufstellung des großen Schatzes an Figuren vom Stephansdom, der umfangreichsten und schönsten Sammlung gotischer Plastiken in Österreich, gezeigt, was alles notwendig ist, um ohne Gefährdung für die Figuren und für das Publikum deren Aufstellung vorzunehmen. Andererseits ergibt ein Einblick in die Restaurierwerkstätte, was es zum Beispiel für eine Arbeitsleistung bedeutet, die Holzplastiken vom Hernalser Kalvarienberg von ihrer vielfach siebenschichtigen Übermalung zu befreien und den Grundbestand von 1710 wieder zu gewinnen. Nicht anders sieht es bei Bildern und Graphiken aus, deren Schäden und Übermalungen zu beseitigen das Museum seit acht Jahren bemüht ist. Es darf nichts ausgestellt werden, was nicht wirklich den zeitgemäßen Ansprüchen an die Ausstellungsfähigkeit der Objekte genügt. Da die vergangenen Jahrzehnte weit mehr Gefährdung als Konservierung für die Objekte bedeuteten, ist diese Aufgabe von immenser Größe. Eine

solche Art der Pflege wird auch allen vielfältigen kulturgeschichtlichen Objekten zuteil.

Erwähnt muß auch die Übersiedlung selbst werden, die einen ganz anderen Charakter hat, wie die von Gegenständen des Haushalts. Kunstwerke und kulturgeschichtliche Denkmäler sind wegen ihres Alters zumeist von einer Empfindlichkeit, die die größten Vorsichtsmaßnahmen bei ihrem Transport und bei ihrer Unterbringung erforderlich machen. Frost zum Beispiel verhindert den Transport aller Bilder und vielfach auch den von Holz- und Steinbildwerken.

Die Umordnung der Zentraldepots muß mit der Einrichtung des Museums Hand in Hand gehen. Es ist der Bevölkerung, die ein Museum besucht, meist nicht klar, wenn sie das gelungene Werk sieht, was für eine Vorbereitung erforderlich war, um den täuschenden Eindruck unbeschwerter Selbstverständlichkeit zu erreichen.

Dabei hat das neue Haus, das mit allen modernen Mitteln ausgestattet wurde, natürlich noch Kinderkrankheiten. Es funktioniert nicht gleich alles, wenn es in Gebrauch genommen wird. Das bedeutet handwerkliche Arbeiten an allen Ecken und Enden und damit Bewachung und Sorgfalt für den Museumsbestand.

Schubert-Aquarell von W.A. Rieder von 1825 wurde erworben

Im Verlaufe der Presseführung konnte Direktor Dr. Glück die erfreuliche Mitteilung machen, daß das Historische Museum der Stadt Wien soeben eine außergewöhnliche Erwerbung gemacht hat.

Es ist gelungen, das berühmteste authentische Bildnis Franz Schuberts zu erwerben, das sich seit 1881 in Wiener Privatbesitz befunden hat. Dieses Porträt wird später natürlich im Schubert-Museum in Schuberts Geburtshaus Wien 9, Nußdorfer Straße 54, zu sehen sein, zunächst aber bei der großen Ausstellung von Neuerwerbungen im Historischen Museum der Stadt Wien einen besonderen Platz erhalten. Dauernd können solche Aquarelle ja nicht dem Publikum zugänglich gemacht werden, da sie in wenigen Jahren durch den Einfluß des Lichtes zerstört werden. Es wird aber in jedem Jahr eine Zeit lang die Besichtigung möglich gemacht werden.

Bei der Fülle von falschen oder verfälschten Bildnissen Schuberts wird es den meisten kaum bewußt sein, daß es überhaupt nur ganz wenige historische Bildnisse Franz Schuberts gibt. Der berühmte Schubert-Forscher Prof. Otto Erich Deutsch hat 1922 in einer Mappe "Die historischen Bildnisse Franz Schuberts in getreuen Abbildungen" herausgegeben. Die Anzahl der Blätter dieser Mappe wird man kaum erraten. Es sind neun, und von diesen neun ist ein Blatt eine ziemlich bedeutungslose Karikatur, ein Bildnis ist eine Lithographie, deren Vorzeichnung nicht erhalten zu sein scheint. Drei Blätter zeigen ganze Szenen, und auch hier ist eines eine Radierung, nämlich das "Ballspiel in Atzenbrugg", die beiden anderen sind Aquarelle von Schuberts Freund Leopold Kupelwieser und befinden sich im Schubert-Museum, und zwar die "Landpartie der Schubertianer nach Atzenbrugg" und das "Gesellschaftsspiel der Schubertianer". Alle diese Blätter enthalten neben der Figur Schuberts auch noch viele andere. Über den Verbleib der Porträtzeichnung Leopold Kupelwiesers vom 10. Juli 1821 wissen wir heute ebenso wenig wie über das Schicksal der schönen Farbstiftzeichnung von Joaef Teltscher, die nebst Schuberts Kopf auch den Kopf seiner Freunde Jenger und Hüttenbrenner zeigt. Aus dieser Aufstellung geht hervor, welche Bedeutung das Aquarell W.A. Rieders hat, das mit Mai 1825 datiert ist und auf der rechten Seite Schuberts eigenhändige Unterschrift trägt. Otto Erich Deutsch hat schon im Text seiner Mappe dieses Blatt als das "berühmteste Bildnis" bezeichnet. Nach einer Erzählung ist es durch einen Zufall entstanden: Der Maler (geboren 1796, gestorben 1880) hatte sich vor einem Regen zu seinem Freund Schubert geflüchtet und bei dieser Gelegenheit eine Bleistift-Porträtskizze angefertigt. Schubert saß dem Freunde dann einige Male, und so wurde das Aquarell vollendet. Rieder besaß es durch sein ganzes Leben hindurch, es kam erst 1881 bei der Versteigerung von Rieders Nachlaß durch die Firma C.J. Mawra im Wiener Künstlerhaus zum Verkauf. Damals wurde es um den Betrag von 1.205 Gulden von dem Wiener Advokaten Dr. Georg Granitsch erworben und hat sich bis vor wenigen Tagen im Besitz der Familie Granitsch befunden. Es gibt darnach eine Anzahl von alten Kopien, darunter auch eine von dem bekannten Wiener Maler Michael Stohl, das sich Schuberts und Schwinds Freund

Josef von Spaun hatte machen lassen und das heute von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien bewahrt wird. Das Bildnis wurde noch zu Schuberts Lebzeiten durch Johann Passini gestochen. Dieser Stich erschien beim Verlag Cappi und Co. und kostete damals drei Gulden Wiener Währung. In verschiedenen anderen Verlagen wurde dann dieser Stich neu aufgelegt. Überdies hat Rieder selbst eine Lithographie nach seinem Aquarell hergestellt, die bei Artaria und Co. erschien. Die zahllosen posthumen Porträte Schuberts können fast durchwegs von diesen graphischen Wiedergaben des Aquarelles abgeleitet werden. Ihr Wert ist natürlich gering und nicht zu vergleichen mit dem unschätzbaren Wert, den Rieders Aquarell besitzt, das vor der Natur entstanden ist und Schubert zeigt, wie er wirklich ausgesehen und wie ihn ein Freund, der ihn kannte und liebte, festgehalten hat. Wilhelm August Rieder ist ein begabter Maler gewesen und manche seiner anderen Bildnisse sind gute künstlerische Leistungen, die in Museen bewahrt werden. Sie halten gelegentlich auch Persönlichkeiten fest, die wir froh sind, so lebendig vor uns sehen zu können. Was sind aber alle seine Arbeiten gegenüber diesem Aquarell, das nicht groß ist und aus dem doch wahre Größe zu uns spricht, aus dem Bildnis eines Genies, das unser Vaterland Österreich hervorgebracht hat, des großen Meisters der Musik, der nicht mehr nur uns, sondern seit langem schon der ganzen Welt gehört.

Die Gemeinde Wien hat das Schubert-Aquarell von W.A. Rieder aus dem Jahre 1825 um 65.000 Schilling erworben.

- - -

Beim Abspringen tödlich verunglückt

=====

10. Dezember (RK) Heute, um 7.50 Uhr, ist am Parkring, etwa zehn Meter nach der Haltestelle Weiskirchnerstraße, der 65jährige Dr. Karl Lepuschitz, 19, Döblinger Gürtel 12, beim Versuch, auf einen Beiwagen eines "Ak"-Wagens aufzuspringen, gestürzt. Er erlitt einen Schädelgrundbruch und schwere innere Verletzungen. Vom Arzt des Städtischen Rettungsdienstes konnte nur mehr der bereits eingetretene Tod festgestellt werden.

- - -

Konstituierung der Stadtplanungskommission
=====

10. Dezember (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas ist heute nachmittag im Wiener Rathaus auf Grund eines Beschlusses des Stadtsenates die Konstituierung der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission vorgenommen worden. Nach den ebenfalls vom Wiener Stadtsenat im November beschlossenen Grundsätzen für die Errichtung und die Zusammensetzung der Stadtplanungskommission handelt es sich dabei um eine beratende Körperschaft mit dem Zweck, die allgemeinen Richtlinien für die Durchführung der dem Stadtplaner übertragenen Aufgaben zu erlassen. Diese vorberatende Körperschaft besteht aus dem Bürgermeister, den Amtsführenden Stadträten der Geschäftsgruppen II (Finanzen), VI (Bauangelegenheiten), VII (Baubehördliche Angelegenheiten), XI (Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten) und XII (Städtische Unternehmungen) sowie aus sechs Gemeinderäten, die der Stadtsenat auf die Dauer der Wahlperiode des Gemeinderates bereits bestellt hat, aus dem Magistratsdirektor, dem Stadtbaudirektor, dem Stadtplaner und dem Leiter der Magistratsabteilung 18.

Der Bürgermeister ist Vorsitzender der Kommission. Er kann fallweise auch andere Amtsführende Stadträte, Gemeinderäte und städtische Bedienstete sowie private Fachleute beiziehen. Der Bürgermeister kann zu seinem Stellvertreter im Vorsitz den Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe VI, in dessen Verhinderung den Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe VII bestimmen.

Die Sitzungen der Kommission sind vertraulich.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 10. Dezember

=====

10. Dezember (RK) Neuzufuhren: Inland 5.238, Jugoslawien 400, Polen 1.008, Ungarn 1.877. Gesamtauftrieb: 8.523. Verkauft alles.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.50 bis 14 S, 2. Qualität 13 bis 13.50 S, 3. Qualität 12.50 bis 13 S, Zuchten 12 bis 12.80 S, Altschneider 10 bis 11 S. Ausländische Schweine notierten: Jugoslawien 12.70 bis 12.80 S, Polen 13 bis 13.60, Ungarn 12.60 bis 13.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 16 Groschen und beträgt 13.28 S je Kilogramm; der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 15 Groschen und beträgt 13.03 S je Kilogramm.

- - -